



## Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

Berlin, 6. September 2010

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

auf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 30.06.2010 fanden Neuwahlen statt.

Zum Vorsitzenden  
wurde

Herr Dipl. –Ing.  
Gerhard Hoya,  
Bauingenieur,



zum stellvertretenden  
Vorsitzenden

Herr Jens Meggeneder



und

zum Schatzmeister Herr RA Joachim Hentschel gewählt.

In den weiteren Vorstand wurden berufen:

- Frau Dipl. VerwW. Sigrid Schlawe
- Herr Dipl. –Ing. Horst Peter Serwene
- Herr Dr. Bernd Wendland, Architekt
- Frau Christel Wolfermann

Der Vorstand dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Der alte Vorstand wurde einstimmig entlastet. Viele Mitglieder bedankten sich für die gute Arbeit.

Damit auch in Zukunft die GHB finanziell unabhängig ihre Anliegen kraftvoll in der Öffentlichkeit vortragen kann, beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit eine Beitragserhöhung von € 15,- pro Jahr.

Herr Hoya gab einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit.

Die Wiederherstellung des historischen Zentrums wird in den kommenden Jahren im Mittelpunkt der Bemühungen der GHB stehen. Die GHB drängt auf die Wiederherstellung des alten Stadtgrundrisses.

Im Bereich zwischen Ebertstraße und Alexanderplatz und andererseits zwischen Leipziger Straße und Oranienburger Straße ist eine Gesamtverkehrsplanung aufzustellen. Die GHB fordert einen Plan für den ruhenden Reisebus- / Touristenbusverkehr.



*Planung neues Klostersviertel*

Der Vorstand hat bereits der Stadtplanung ihre Änderungswünsche zu den Bebauungsplänen Klostersviertel und Petriplatz vorgetragen.

Auch teilt die GHB nicht die Meinung von Frau Lüscher und der Fraktion der Linken, dass das Staatsband der DDR zwischen Fernsehturm und Spree erhalten werden sollte. Vielmehr ist auch hier der alte Stadtgrundriss wieder herzustellen.

Ferner soll in Zusammenarbeit mit dem Förderverein und anderen Institutionen ein neues Konzept zur Rekonstruktion der Bauakademie erarbeitet werden.

Von Herrn Rettig, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Schloss, erfuhr Herr Hoya in einem längeren Gespräch, dass die Planung fortgesetzt und bis 2013 mit ersten Arbeiten begonnen wird. Die Finanzierung erfolgt aus noch nicht verbrauchten Haushaltsmitteln. Auch die von der GHB geforderte Rekonstruktion einiger weniger Innenräume und mindestens eines Treppenhauses ist geplant. Die von der GHB gewünschte Verkehrsberuhigung auf der West- und Südseite des Schlosses und die Wiederaufstellung des Neptunbrunnens ist noch nicht Gegenstand der Planung.

Die GHB setzt sich auch in Zukunft dafür ein, dass Neu- und Umbauten auf der Museumsinsel maßstabsgerecht eingefügt werden. Es sind traditionelle Baumaterialien zu verwenden. Auf großflächige Sichtbeton- und Glasflächen ist zu verzichten.

Die Gespräche mit den Entscheidungsträgern sind fortzusetzen und zu intensivieren, z.B. mit der neuen Präsidentin Rita Ruoff-Breuer (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung).

Unsere Anliegen müssen mit guten, aussagekräftigen Informationsmaterialien, z. B. mit Visualisierungen den Akteuren und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Informationsmittel sind sehr aufwendig und kosten viel Geld. Der Vorstand wird sich auch in Zukunft um Sponsoren bemühen. Dennoch bleibt die Mitgliedschaft aufgefordert, mit Spenden die Arbeit des Vorstandes zu unterstützen bzw. überhaupt erst zu ermöglichen.

Hoch erfreut haben wir auf der Pressekonferenz erfahren, dass der Architekt HG Merz eine Sanierung der Staatsoper in einer Art plant, die weitestgehend unseren Vorstellungen von einer denkmalgerechten Sanierung entspricht.

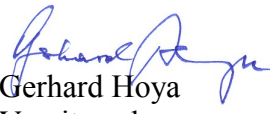
Herr Merz wird voraussichtlich im 1. Quartal 2011 in der GHB einen Vortrag halten.

Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, die wir auf den folgenden Seiten vorstellen, machen wir unsere Anliegen bekannt. Ferner werden wir unsere Pressearbeit intensivieren und unserer Website weiter ausbauen, um die Öffentlichkeit ausführlich zu informieren.

Im regen Dialog werden wir Politiker und Entscheidungsträger für unsere Anliegen zu gewinnen suchen. Die zukünftige Gestaltungssatzung für das Kloster- und Petriviertel steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Der Vorstand wünscht Ihnen angenehme Herbsttage und uns erfolgreiche Veranstaltungen sowie eine rege Teilnahme an den Veranstaltungen.

Mit freundlichen Grüßen

  
Gerhard Hoya  
Vorsitzender

## Veranstaltungen der GHB



### Unsere Geschäftsstelle

#### Am Zirkus 6 in 10117 Berlin

ist montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 13 Uhr erreichbar. Gern können sich Mitglieder zum Gedankenaustausch hier treffen oder sich über die Arbeit der GHB informieren; nach telefonischer Rücksprache stehen auch Vorstandsmitglieder zur Verfügung.

**Hier finden auch einige unserer Veranstaltungen statt.**

### am Sonntag, 12. September 2010

beteiligt sich die GHB am

#### Tag des offenen Denkmals

**Standort: Bebelplatz neben der Staatsoper, Berlin-Mitte  
in der Zeit von 9.00 bis 18.00 Uhr**

**Thema: „Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr“**

Die GHB will in diesem Rahmen Gelegenheit nehmen, Aufmerksamkeit auf „die verlorenen Plätze in Vergangenheit und Gegenwart“ zu lenken. Berlin entstand aus einer vorstädtischen Niederlassung von Kaufleuten und Handwerkern. Die wichtigsten Märkte, wie Cöllnischer Fischmarkt und Molkenmarkt, lagen an den Fernhandelswegen, wie Spandauer Str., Mühlendamm und Gertraudenstr. – Leipziger Str. Leider sind diese alten Marktplätze durch Abriss und überdimensionalen Straßenbau verschwunden.

### Dienstag, 21. September 2010 um 19.00 Uhr

**Ort: Opernpalais, Unter den Linden 5, 10117 Berlin**

**Vortrag von Herrn Dr. von Krosigk (Leiter der Gartendenkmalpflege)**

#### Die klassischen Stadt- und Schmuckplätze in Berlin

- Ihre Entwicklung, ihre Bedeutung und ihre Erhaltung aus der Sicht der Denkmalpflege –

Herr Dr. von Krosigk berichtet über den Werdegang, ihre Schöpfer und die mannigfachen Schicksale, die sie im Wandel der Zeiten hinnehmen mussten, zum Beispiel über den Leipziger Platz, den Hohenstaufenplatz und manche andere. Dem Pariser Platz und dem Schinkelplatz konnte er selbst nach den schweren Kriegs- und Nachkriegsschäden, - beide waren praktisch verschwunden – nach der Wende tatkräftig und erfolgreich wieder zu ihrer Originalform verhelfen, - denkmalpflegerische Meisterstücke der „Rekonstruktion“ von Platz- und Gartenanlagen.

**Montag, 4. Oktober 2010 um 18.00 Uhr**  
**Ort: Geschäftsstelle, Am Zirkus 6, 10117 Berlin**

**„Denkanstöße“**

Herr Serwene stellt Neubauten vor, die in der historischen Mitte entstanden. Anhand der Beispiele wollen wir unsere Vorschläge für eine Gestaltungsordnung entwickeln.

**Sonntag, 17. Oktober 2010 um 11.00 Uhr**

**Treffpunkt Petriplatz / Brüderstraße**

**Stadtspaziergang**

**mit Horst Peter Serwene**

Der Petriplatz ist der älteste Teil Berlins (Alt-Cöllns). Wir wollen über die Geschichte informieren und erkunden, was vom Petriplatz, der Breite Straße und der Brüderstraße noch erlebbar ist. (siehe Vortrag)

**Mittwoch, 17. November um 19.00 Uhr**  
**Ort: Opernpalais, Unter den Linden 5, 10117 Berlin**

**Vortrag**

**Der Gründungsort Berlins soll wiederhergestellt werden**



*Der Bebauungsplan I-218 „Petriplatz / Breitestraße“*

**Herr Serwene** referiert über die Geschichte des Petriplatzes bis heute

**Frau Kleinwächter-Jarnot** (Projektleiterin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung) stellt den Bebauungsplan vor. Wir wollen anschließend darüber diskutieren

**Adventsfeier**

Zu einem weihnachtlichen Zusammensein der Mitglieder und Freunde der GHB wollen wir uns am

**Montag, 6. Dezember 2010 ab 18:00 Uhr**

in den Räumen der Geschäftsstelle



treffen. Auch in diesem Jahr werden die einzelnen Vorstandsmitglieder die Speisen im wesentlichen zubereiten und stellen, doch lässt die Finanzlage unseres Vereins eine kostenlose Bewirtung leider nicht zu; um einen Kostenbeitrag von 5,00 Euro muss daher gebeten werden.

## Mitteilungen

Herr Hoya hat eingangs bereits auf die von der Mitgliederversammlung am 30.06.2010 beschlossenen Beitragserhöhung ab **1. Januar 2011** hingewiesen, die Beiträge im Einzelnen:

|   |          |
|---|----------|
| Schüler, Studenten, Auszubildende und Arbeitslose | 25,00 €  |
| Regelbeitrag                                      | 65,00 €  |
| Partnerbeitrag                                    | 100,00 € |
| Ermäßigter Beitrag (Rentner)                      | 40,00 €  |
| Firmenbeitrag (juristische Personen)              | 100,00 € |

Der Vorstand der GHB hat im Zusammenhang mit den Sparbeschlüssen der Bundesregierung folgende **Presseerklärung** herausgegeben:

### **Verschiebung des Baubeginns des Humboldt-Forums**

Die GHB ist fassungslos über die Verschiebung des Baus des Humboldt-Forums. Das wichtigste Kulturprojekt der Republik droht zu scheitern und hinterlässt eine grüne Öde.

Eine Kulturinvestition, die sich im investitionsabhängigen Berlin amortisieren würde, unterbleibt – eine verpasste Chance.

Berlins Kultursekretär Schmitz weist darauf hin, dass durch den Sanierungsbedarf in Dahlem finanziell nichts gewonnen wird, er nennt die Entscheidung zu Recht „reine Symbolpolitik“. Es ist bezeichnend, dass im Falle BND (ca. 800 Mill. €) keine Sparmaßnahmen erkennbar waren.

Viele Ehrenamtliche, die sich seit Jahren für die Realisierung des Humboldt-Forums eingesetzt haben, fühlen sich betrogen.

Die GHB fordert ein Umdenken – Kein Moratorium für das Humboldt-Forum

Der Bericht des **Bundesrechnungshofes 2009** enthält u.a. Beanstandungen bzw. Forderungen:

➤ **„Fehlendes Gesamtkonzept für Baumaßnahmen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz auf der Museumsinsel**

*Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat keinen Überblick darüber, welche Flächen sie benötigt, um ihre Aufgaben zu erfüllen, welche Baumaßnahmen dazu notwendig sind und mit welchen Baukosten zu rechnen ist. Obwohl sie weder die Wirtschaftlichkeit geprüft noch die Folgekosten untersucht hatte, stimmte der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien neuen Standorten zu.*

*Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sollte von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ein Gesamtkonzept und darauf aufbauend ein Bauprogramm für alle notwendigen großen Baumaßnahmen fordern. So erhält er Klarheit über den Finanzbedarf und kann über einzelne Baumaßnahmen sachgerecht entscheiden.“*

➤ **„Stiftung Preußischer Kulturbesitz will Gebäude systematisch instand halten**

*Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien will auf Empfehlung des Bundesrechnungshofes die Gebäude der Stiftung Preußischer Kulturbesitz systematisch instand halten lassen. Die Stiftung hatte in den letzten Jahren den Bauunterhalt vernachlässigt und damit einen Wertverlust durch größere Bauschäden in Kauf genommen.“*

Der Vorstand hat diese Ausführungen zum Anlass genommen, bei dem Beauftragten für Kultur und Medien nachzufragen, welche Maßnahmen diese Aufsichtsbehörde getroffen hat, die genannten Mängel abzustellen. Mehrere Antworten waren (erwartet) ausweichend und nicht substantiiert – wir „bleiben dran“.

Der Verein „**Stadtschloss Berlin Initiative e.V.**“, der den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses aktiv unterstützt hat, hat sich aufgelöst und wird das Vereinsvermögen (das wesentlich aus Literatur, Modellen und Gerätschaften besteht) der GHB zuwenden. Auch an dieser Stelle möchten wir uns hierfür bedanken und unserer Hoffnung Ausdruck geben, dass möglichst viele ehemalige Mitglieder ihr Engagement mit der GHB fortsetzen.

## Rückblick

Am **22. Juni 2010** hielt Herr Serwene im Hotel Hilton einen gut besuchten Vortrag zu dem Thema

### „Berlin auf dem Weg zu Spree-Athen – der Preußische Klassizismus“

Die zahlreich erschienenen sehr interessierten Zuhörer ließen sich 90 Minuten lang mit vielen Bildern die Wurzeln des Berliner Klassizismus in Athen und Rom darstellen. Trotz „Überlänge“ ein gelungener Abend.

Am **15.08.2010** veranstaltete die GHB eine Führung

### „Gendarmenmarkt und Hausvogteiplatz“

Trotz des unbestimmten Wetter kamen erfreulicherweise über 20 Mitglieder und Interessierte. Zunächst hielt Herr Serwene einen Vortrag über die Geschichte des Gendarmenmarktes von 1688 bis heute.

Dann gab er einige Informationen über die Gestaltungspläne der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Beim Rundgang wurde lebhaft darüber diskutiert. Anschließend wurde der schon gestaltete Hausvogteiplatz vorgestellt. Die Veranstaltung wurde insgesamt als sehr interessant angenommen

*siehe anschließenden Aufsatz – Seite 7*



Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger  
**Gesellschaft Historisches Berlin e.V.**  
 Unter den Linden 5 · 10117 Berlin  
 Konto-Nr. des Empfängers 5705155005  
 BLZ: 100 900 00 Berliner Volksbank

Verwendungszweck

**Spende / Mitgliedsbeitrag**

Betrag EUR

**Zuwendungsbestätigung:**

Für Beträge bis 100,00 Euro genügt der quitierte Einlieferungsschein bzw. die Bankquittung als Zuwendungsbestätigung.

Wir sind wegen der Förderung der Volksbildung nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I, StNr. 27/666/52173, vom 12. Februar 2004 für das Jahr 2002 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Volksbildung im Sinne der Anlage 1 - zu § 48 Abs. 2 EStDV - Abschnitt A Nr. 4 verwendet wird.

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungsstempel

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

**Gesellschaft Historisches Berlin e.V.**

Konto-Nr. des Begünstigten

5 7 0 5 1 5 5 0 0 5

Bankleitzahl

1 0 0 9 0 0 0 0

Kreditinstitut des Begünstigten

**Berliner Volksbank**

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

vividruck.de 113 272 000 2

Schreibmaschine: normale Schreibweise  
 Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN.

Datum, Unterschrift

## Zur Geschichte des Gendarmenmarktes

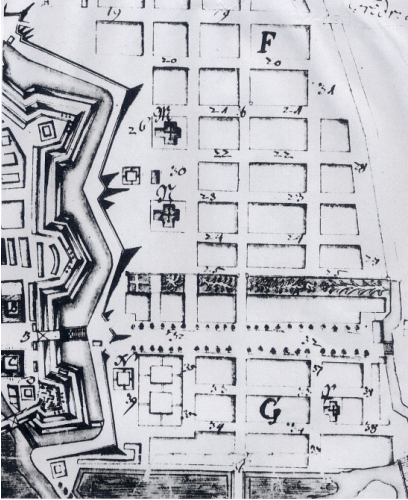


Bild 1, Ausschnitte von einem Stadtplan von 1737

Im Zuge der Stadterweiterungen wurde die Friedrichstadt 1688 (Friedrich III. / später Friedrich I.) in geometrisch strenger Form angelegt. Der spätere Gendarmenmarkt war die einzige Platzanlage in der Friedrichstadt (1. Erweiterung).

Auf der Platzfläche, Friedrichstädtischer Markt genannt, wurden 1701 zuerst die französische Kirche (J. Cayart) und dann die deutsche Kirche (M. Grünberg) gebaut. Um die französische Kirche siedelten die ins Land geholten französischen Hugenotten (1685 Edikt von Potsdam).

Am Platz, später um die Kirchen herum, wurden Ställe für das Regiment Gensd'armes (Leibgarde) angelegt. Nach dem Regimentsnamen entstand im 19. Jahrhundert der Name Gendarmenmarkt

## Der Theaterbau

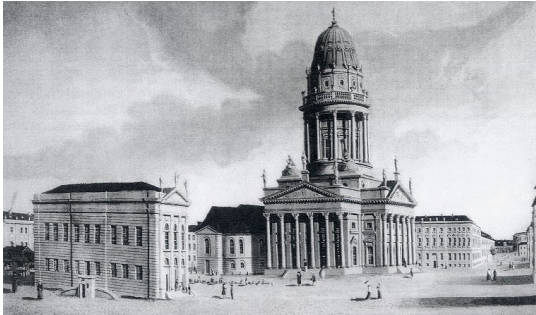


Bild 2, Das Französische Komödienhaus 1774 (J. Boumann d.J.) Abriss 1801

### Die Türme (Dome)

Nach dem Vorbild eines römischen Platzes (Piazza des Popolo) beauftragte Friedrich II. den Baumeister Carl von Gontard 1779 mit dem Bau zweier Türme direkt an den Kirchen. So erhielt der Platz schließlich seinen repräsentativen Charakter (Bild 2)

Das Nationaltheater brannte 1817 total ab. Nur die sechs ionischen Säulen blieben unbeschädigt. Schon im gleichen Jahr ging der Auftrag zum Neubau an Karl F. Schinkel

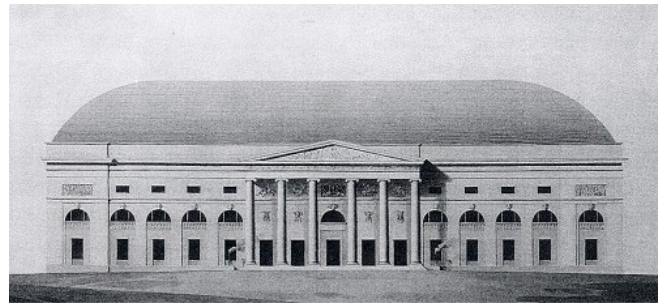
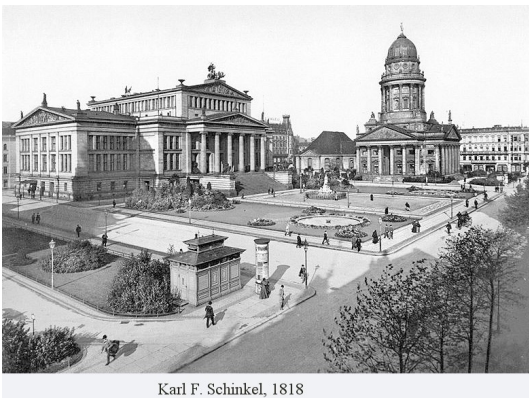


Bild 3, Carl Gotthard Langhans Schauspielhaus Fassadenansicht 1800

## Die Platzanlage



Karl F. Schinkel, 1818

Der bis 1866 bestehende Markt wurde in die neu geschaffenen Zentralmarkthallen am Alexanderplatz verlagert.

So legte 1893 der Stadtgartendirektor Herrmann Mächtig eine neue Gartenanlage an. Das Schillerdenkmal war schon 1859 von Reinhold Begas geschaffen worden



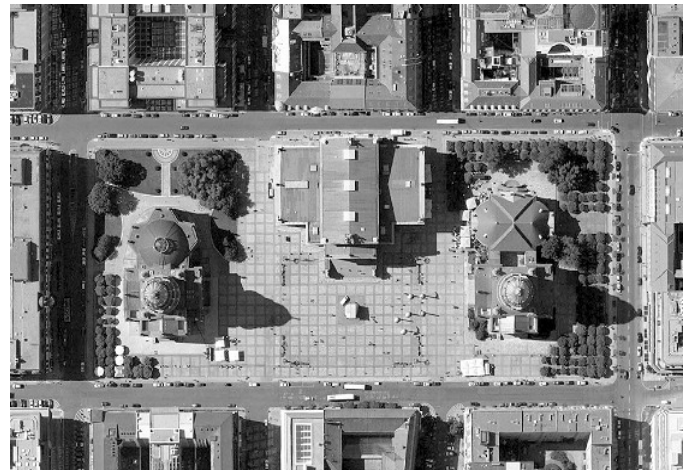
*Bild 5, Gendarmenmarkt mit reduzierten Schmuckpflanzungen um 1930*

1930 wurde der Gendarmenmarkt umgestaltet und das Schillerdenkmal abgebaut

### Zur Neuplanung

In diesem Jahr legte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung einen Plan vor, der einige Veränderungen vorsieht

- Abholzung der Kugelahornbäume
- Abbau der Treppenstufen zu den Straßen
- neue Pflasterung
- unterirdische Versorgungsanlagen (Wasser, Strom)
- bessere Beleuchtung
- neue Platzmöbel (Bänke)
- Abbau des ruhenden Verkehrs (Markgrafenstraße)



*Bild 6, Gestaltung heute angelegt ab 1980 im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der Gebäude*

Gegen einige Maßnahmen kamen bereits Proteste von Anliegern und Unterschriftenaktionen wurden durchgeführt.

Besonders umstritten sind die Abholzung der Kugelahornbäume und eine Neupflasterung bei einer geschätzten Bausumme von 6 Mio. Euro und einer Mindestbauzeit von 3 Jahren.

Die GHB will ein Konzept entwickeln, das die Interessen der Anlieger und der Bevölkerung berücksichtigt. Wir wollen uns hierzu den Rat des ehemaligen Leiters der Gartendenkmalpflege, Herrn Dr. von Krosigk einholen.

Außerdem haben wir zu dem Architekten Manfred Prasser Kontakt hergestellt, der die Wiederherstellung des Gendarmenmarktes mit seinen Bauten und Gartenanlagen geleitet hat. Er war auch derjenige, der die Durchgangsstraßen Jägerstraße und Taubenstraße im Bereich der Platzanlage unterbrach und so eine zusammenhängende Platzfläche schuf.

**Horst Peter Serwene**

**Die GHB ist ein überparteilicher und gemeinnütziger Verein, der von Bürgern aus Berlin und allen Teilen Deutschlands getragen wird. Wir setzen uns für eine Wiederbelebung der traditionellen europäischen Baukunst in unserer Stadt ein. Wir wollen ein lebenswertes und schönes Berlin und fordern ein Umdenken in Architektur und Stadtplanung für die historische Mitte.**

**Bitte unterstützen Sie die Arbeit der GHB durch Ihre Spende**

Den Überweisungsträger haben Sie auf Seite 6 sicher schon bemerkt, mit der „Anordnung“ in dieser Form entsprechen wir den Bitten, so die Aufsätze „unversehrt“ lassen zu können

*S. Schlawe*